

AGENDAFORUM „Aufenthaltsqualität im öffentlichen Straßenraum steigern“ am 23. Oktober 2014 im Jugend- und Stadtteilzentrum Come2Gether

Download unter <http://la21wien.at/die-la-21-bezirke/3-bezirk/agendaprojekte-agendagruppen/agendaforum>

PROGRAMM/ABLAUF:

- **Impulse holen:**

- **Vortrag: Der Stadtraum als umkämpftes Terrain – Aneignungen und Umdeutungen – Cornelia Dlabaja, Bakk. MA vom Institut für Soziologie der Uni Wien.** Mitinitiatorin der Marie Jahoda Summer School 2014 zum Öffentlichen Raum; in Wissenschaft und Praxis tätig; Stadtaktivistin in Wien
(<http://la21wien.at/die-la-21-bezirke/3-bezirk/agendaprojekte-agendagruppen/agendaforum/der-stadtraum-als-umkämpftes-terrain-vortrag-agendaforum-cornelia-dlabaja-neu.pdf>).
- **Impulsvortrag: „Impulse zum Sitzbankerl“ – DI Hans Emrich, MSc**
(<http://la21wien.at/die-la-21-bezirke/3-bezirk/agendaprojekte-agendagruppen/agendaforum/a0314-baenke-141023.pdf>).
- **Interviews mit Agendagruppen und Vereinen über Erfolgsfaktoren und Hemmnisse bei der Umsetzung Ihrer Projekte:**
 - Thema „Grün im Straßenraum“: Agendagruppe „Buntes Weißgerbergrätzl“ / Agenda3 / Elisa Parth: Baumscheiben-Patenschaft, Bemalung Blumentopf und Gehsteig, Blumenbeet-Befpflanzung mit Kindern, Picknick im Park, Miteinander-Fest Hund und Mensch.
(<http://la21wien.at/die-la-21-bezirke/3-bezirk/agendaprojekte-agendagruppen/agendaforum/a0314-infoblatt-bwg-a4-141023.pdf>)
 - Thema: „Sitzbankerl“ und Straßenraum als Raum für verschiedene VerkehrsteilnehmerInnen: Agendagruppe „Zu Fuß und mit dem Rad unterwegs“ / Agenda 3: Bettina Berger-Zimmermann: Sitzbankerl, Miteinander von RadlerInnen und FußgängerInnen.
(<http://la21wien.at/die-la-21-bezirke/3-bezirk/agendaprojekte-agendagruppen/agendaforum/a0311-infoblatt-zu-fuss-und-m....pdf>)



- Thema „Visionäre Projekte“: Verein Experimentelle Raumpraktiken e. V. / Elisabeth Eder und Christian Daschek: Parking Day
(<http://blog.xraum.net/2013/09/20/parking-day/#more-79>)
- Thema „Visionäre Projekte“: Agendagruppe „Paulusplatz“ / Agenda 3 / Lahouri El Fontroussi: Hügelbeet, Mobiler Garten, Wohnzimmer Paulusplatz
(<http://la21wien.at/die-la-21-bezirke/3-bezirk/agendaprojekte-agendagruppen/agendaforum/a0314-infoblatt-paulusplatz-a0.pdf>)
- Thema „Straßenraum für FußgängerInnen“: Agendagruppe „zu Fuß im Achten“ / Agenda 8 / DI Markus Mondre
(<http://la21wien.at/die-la-21-bezirke/8-bezirk/gruppen/zu-fus-im-achten>)

- **Austauschen, Ideen spinnen und umsetzen:**

Fotosausstellung siehe <http://la21wien.at/die-la-21-bezirke/3-bezirk/agendaprojekte-agendagruppen/agendaforum>

Diskussion mit Interessierten, Agenda-Aktiven aus ganz Wien, VertreterInnen aus Politik, Verwaltung und verschiedene Einrichtungen an folgenden 6 „Themen-Tischen“:

1. **Straßen-RAUM – Raum für FußgängerInnen, RadfahrerInnen, Autos,...?**
2. **Straßen-RAUM – Raum für Familien, Kinder, SeniorInnen, Obdachlose,...?**
3. **Visionäre Projekte und Ideen für die Zukunft.**
4. **Politische Rahmenbedingungen und Entscheidungsfindung**
5. **„Sitzbankerl“: Ideen, Probleme, Lösungssuche, Umsetzung**
6. **„Grün im Straßenraum“: Ideen, Probleme, Lösungssuche, Umsetzung**

ERGEBNISSE:

Auf 6 Thementischen wurden mit der Methode des World-Cafe in 3 Durchgängen zu je etwa 15 Minuten verschiedene Ideen und Lösungsansätze entwickelt und diskutiert. Die Aufgabenstellung für die Kleingruppen an den Thementischen waren die Bereiche „Visionäres, Kritisches und Pragmatisches“ entsprechend der „Wald-Disney Methode“. Im Anschluss wurden die Diskussionsergebnisse ausgetauscht und 5 „Visionen“ und 5 „pragmatischen Ansätze“ zusammengefasst:

5 Top Visionen

- jeder Schanigarten muss einen konsumfreien Tisch zur Verfügung stellen



- Sinneseindrücke flexibel in der Stadt verteilen
- -1% Parkplätze/Jahr für andere Nutzungen
- Alltagstaugliche Plätze in „Rand“-Bezirken schaffen
- Bedürfnisgerechte Planung, z.B. Mädchen in die Planung miteinbeziehen

5 Pragmatische Ansätze

- Grundlagen für Flächenaufteilung erheben
- Wetterfeste, standortgerechte Pflanzen einsetzen
- Flaniermeilen umsetzen
- Klangweg (beim Rochusmarkt) schaffen
- Zwischennutzungen umsetzen

Ergebnisse der Thementische (Plakate):

1. Straßen-RAUM – Raum für FußgängerInnen, RadfahrerInnen, Autos,...?

➔ Fair-Teilung des Straßenraumes und gegenseitige Rücksichtnahme!

Visionäres:

- In den Außenbezirken wird der wachsende Radverkehr wahrgenommen und darauf reagiert z. B. durch Ausbau von lokalen Routen etc.
- Projekte wie Wohnstraßen, Fußgängerzonen, Begegnungszonen fördern
- Stellplätze im öffentlichen Raum reduzieren → Ziel: Stellplatzverringerung -1%/Jahr (-2,5 % würde den aktuellen Abmeldezahlen entsprechen). Im 8. Bezirk bedeutet - 2,5% die Gewinnung von 2 ha öffentlicher Fläche in 20 Jahren.
- Beispiel: Superblocks (Barcelona) – Es gibt verkehrsberuhigte, innere Bereiche mit ausschließlich Zu-/Abfahrtsverkehr und einzelne Zubringerstraßen.

Kritisches:

- Zu wenig Raum für Rad- & Fußverkehr führt oft zu Radfahren, Parken am Gehsteig oder zu Konflikten bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten! Tempo 30 schaffen!
- Geschwindigkeits-Anspruch des ÖV verhindert oft Tempo 30.
- Rücksichtsloses Verhalten der VerkehrsteilnehmerInnen untereinander

Pragmatisches:

- begrünte Baumscheiben
- Parkraumbewirtschaftung
- Alternative Nutzung der Straßen/Parkplätze auch für temporäre Zwecke möglich, aber oft nur kommerzielle Nutzung:



- Baustelle
- Fest, Sportveranstaltungen, Spielstraße
- Wochenmarkt
- Flächennutzung aufzeigen – wer nutzt den Raum, wer braucht wie viel Platz? – Bildlich darstellen und transparent machen für Alle.
- RadfahrerInnen zählen (an bisher nicht genutzten Stellen)
- kleinere Radständer
- Konzept der Flaniermeilen → Park&Ride im Umland

2. Straßen-RAUM – Raum für Kinder, Familien, SeniorInnen, Obdachlose,...?

➔ Akzeptanz und Beteiligung sind wichtig!

Visionäres:

- Akzeptanz und MUT für aktive Personen und Politik um Barrieren zu überschreiten!
- Planen/tun ohne Barrieren im Kopf

Kritisches:

- Mädchen (vor allem mit Migrationshintergrund) sind im öffentlichen Raum unterrepräsentiert
- Intransparenz bei Planungsprozessen → Menschen über Beteiligungsverfahren in die Prozesse hineinholen
- NutzerInnen ungleich Nutzungskonflikte → einige Wenige bestimmen den Raum
- schwerfällige/verhindernde Verwaltung als wesentliches Hindernis

Pragmatisches:

- Räume öffnen und für unterschiedliche Aneignungsformen sowie spielerische, alternative Nutzungsformen gestalten z. B.: Spielstraßen, „Tanz der Toleranz“
- Vermeidung von Angsträumen durch Gestaltung, „einfache“ Sprache/Bilder
- Planung für / mit Mädchen → Einbindung in den Planungsprozess

3. Visionäre Projekte und Ideen für die Zukunft

➔ Auch kurzfristige, irritierende Projekte umsetzen und mehr Mut für Kreatives!

Visionäres:

- Gestaltung von Wegen mit Musik, Licht, Hitze und Kälte etc.



- Täglich wechselnde Atmosphäre und Stimmung erzeugen:
 - Landschaftsbilder, Kunst, Menschenbilder
 - verändert Stimmung → wandelt den Raum, temporär
 - kurzfristig irritierend
 - 3D Bilder am Gehsteig: mehr Farbe, mehr spielen
 - „Mehr tun“ ohne lange zu überlegen
 - Sitzen: Anlehn-Bar an Stromkästen oder anderen Dingen
 - Zum Geburtstag einen Parkplatz „schenken“ („Parkschein“ = „Freiraum-Schein“ zur „alternativen Nutzung des Platzes
- Projekte:
 - Hochstraße „New York“ (Highline) für FußgängerInnen + RadfahrerInnen
 - Nußdorfer Straße – Heiligenstadt
 - Stadtpark Stuttgart
 - Kopenhagen Grillen

Kritisches:

- Es gibt wenige Möglichkeiten zum Grillen, Stationen fehlen → Verteilung in der Stadt berücksichtigen.
- Es kann sehr mühsam sein Straßensperren einzurichten

Pragmatisches:

- Ideen für Flaniermeilen wie z. B. Mariahilfer Straße:
 - Wandzeitung, Handy aufladen
 - Sauna (mobil – Helsinki – kostenlos)
 - Spiele: Wuzler, Tischtennis
- Brücke über Donau in Aufenthaltsraum verwandeln
- Platz zum Schmökern – Sitzgelegenheiten bei den Bücherschränken einrichten
- Floridsdorf, bei Donauquerungen
 - bestehende Räume aufwerten „hängende Gärten“
- Zugang zum Rochuspark
 - überdacht mit Holz
 - eventuell mit mehr Aufenthaltsqualität

4. Politische Rahmenbedingungen und Entscheidungsfindung

➔ Konflikte zulassen und gemeinsame Lösungen finden!

Visionäres:



- Durch zulassen von Konflikten ins Gespräch kommen → konstruktive Lösung finden
- Harmonie unter Menschen fördern:
 - Wissen über Stadtraum nützen!
 - Unterstützung notwendig!
- Diversität zulassen: „Grillplätze im 1. Bezirk“
- Entflechtung der Ebenen: Bund/Land/Gemeinde → Zuständigkeit „unten“ ansiedeln
- mehr Geld für die Gestaltung und Verbesserung des öffentlichen Raums
- Das Bankerl ist besonders wichtig für:
 - ältere Menschen → ausruhen
 - Eltern + Kinder: Wo sitzen diese wenn es keine Bankerl gibt? Müssen „konsumieren“
 - Gastgarten → 1 „freier Tisch“ je Gastgarten Bsp. Foodcourt Westbahnhof

Kritisches:

- Projekte stoppen ist nicht förderlich
- Wer sind NutzerInnen? Wer braucht's? Wer führt Beschwerden?
 - technische vs. soziale Lösung!
 - NutzerInnen haben oft wenig Möglichkeiten
 - Darstellen „Wie groß der Gewinn für wen ist“
 - abmontieren der Bänke ist einfachste Lösung

Pragmatisches:

- Entscheidungsfindung von Politik und Verwaltung erklären (z.B. Gehwegbreite)
- Abklärung der Finanzierung
- Lösungen über Beziehung/Reden/„Bauebene“ finden
- mehr Beteiligung der BürgerInnen durch Politik → alle – Politik und BürgerInnen – profitieren

5. „Sitzbankerl“: Ideen, Probleme, Lösungssuche, Umsetzung

➔ Konsumfreie Räume z.B. mit „Sitz- und Kommunikationsinseln“ im Öffentlichen Raum schaffen. Bankerl unter Berücksichtigung der Rest-Gehsteigbreite und des Standortes aufstellen.

Visionäres:

- portable Sitzmöbel nutzen
- eigene Klappsessel aufstellen + mitnehmen
- Klappbare Sesseln auf Pollern (wie am Yppenplatz) aufstellen



- An mehreren Orte im öffentlichen Raum: Bank + Tisch + Schirm aufstellen
- Bankerl als Begrenzung für Baumscheiben
- Konsumfreie Plätze statt nur Schanigärten – 1 Tisch öffentlich machen!
- „Shared Space“ = in einem Straßenzug, „Straße für alle“/ Begegnungszone nutzen
- Bankerl zum Ausrasten mit Kinderwagen und für ältere Personen schaffen

Kritisches:

- sich nicht „zu Tode fürchten“, sondern probieren:
 - Keine zu große Angst vor Pflegeaufwand, Verordnungen, Paragraphen
 - Keine Furcht vor „unbeliebten Gruppen“ im öffentlichen Raum
- Wege für blinde Menschen etc. freihalten (Stolpergefahr,..), Routen für FußgängerInnen berücksichtigen
- Begegnungszone nicht dort errichten, wo sonst kein Platz ist, sondern wo Bedarf ist

Pragmatisches:

- einheitliche Konzepte für Sitzgelegenheiten in Wien
- Gehsteig-Restbreite + Füße/Beine berücksichtigen: mind. 2m (STEP)
- Rücksichtnahme zwischen VerkehrsteilnehmerInnen fördern
- Bankerl montieren, sonst werden diese weggetragen
- Sitzinseln (Stephansplatz, Graben) auf Plätzen schaffen, z.B. Zimmermannplatz
- Bankerl zuerst in „homogenen“ Bereichen aufstellen wg. ähnlichen Bedürfnissen (z.B. Ältere NutzerInnen); dann auch bei Wohnhäusern
- 10 wollen etwas – 1 dagegen → Beteiligungsprozess → Diskussion → Information
- Tische/Bänke nach Bedarf verlegen – erst Lage prüfen/testen, dann fixieren (z.B. unter Bäumen Belästigung durch Taubenkot)
- Ansuchen an MA28 für Bankerl vor dem Geschäft möglich machen: Bankerl vor dem Geschäft aufstellen und nachts rein räumen → „raus/rein-stellen“
- Für manche Orte um 24 Uhr Licht aufdrehen (z.B. Innsbruck) → Sitzbankerl werden nicht weiter genutzt
- Bankerl einander gegenüber aufstellen – Kommunikation fördern

6. „Grün im Straßenraum“: Ideen, Probleme, Lösungssuche, Umsetzung

➔ Aneignung, Eigeninitiative und Zwischennutzungen ermöglichen!

Visionäres:

- Aneignung und Eigeninitiative sind wichtig



- Zwischennutzungen von Brachflächen ermöglichen
 - Für alle BewohnerInnen Flächen in der Nähe zu Wohnungen anbieten → wenn kein Platz ist auf den Straßen
 - Versiegelung minimieren
 - Schotterrasen, Rasenstreifen im Gehsteig integriert etc.
 - begrünte Straßenbahngleise – Wartung?
 - Grünelemente vs. separate Räume
 - Fassadenbegrünung, Straßen-Elemente begrünen, Vertikale Gärten, Urban Bee-Keeping
- Respekt und Wille wichtig!

Kritisches:

- Gefahr durch Vandalismus
- Hemmnisse durch Zuständigkeiten und Haftungsfragen ← → rechtliche Vorgaben sowie Pflegekosten etc.
- Fassadenbegrünung ← → Private Eigentümer, Wartungskosten etc.
- Konflikte mit HundebesitzerInnen

Pragmatisches:

- Soziale Kontrolle
- Gruppen bilden die Interesse haben mitzumachen – Pflege, Bepflanzung etc.
- Einzäunen von Bereichen, um auch „Hundekotfreie Bereiche“ zu haben
- Pflegeleichte, heimische Pflanzen oder „Wildwuchs“ ← → pflegeleicht
 - ökologischer Wert
 - regionale Pflanzen
 - Standortgerecht (robust, ...)
- Bauliche Rahmenbedingungen:
 - Vorgaben für Fassaden/Dachbegrünungen
 - Bei Neubauten Vorrichtungen für Blumenkästen inkludieren